



FAQ Spitzackerpromenade

Grundsätzliche Fragen zum Projekt:

Warum braucht es eine Aufwertung der Spitzackerpromenade?

Die Spitzackerpromenade ist für viele Spaziergänger, Hundehalter und Anwohner eine wichtige Spazerroute in Bottmingen und dient als Naherholungsraum. Seit geraumer Zeit ist eine Aufwertung der Promenade von Seiten der Gemeinde geplant. Bis anhin wurde die Promenade mit wenig Aufwand gepflegt. Einige Abschnitte, wie die ehemalige Tannenbaumplantage, benötigen jetzt einen grösseren Pflegeeingriff. Mit einem ganzheitliches Aufwertungs- und Pflegekonzept werden Massnahmen in diesen Abschnitten eingeleitet und mit einer naturnahen Gestaltung wird das ökologisch Potential der gesamten Passage gesteigert.

Was versteht man unter einer naturnahen Grünfläche?

Naturnahe Grünflächen sind dem Standort angepasst und werden den Ansprüchen von Pflanzen an den Boden und an das Klima gerecht. Pflegemassnahmen wie Düngen und Wässern werden dadurch nur in geringem Masse erforderlich. Sämtliche Flächen sind mit einheimischen Wildpflanzen gestaltet und invasive Neophyten werden fachmännisch bekämpft. Dadurch haben naturnahe Grünflächen einen hohen ökologischen Wert für die einheimische Tier- und Pflanzenwelt. Gleichzeitig wird dem Nutzungsanspruch der Bevölkerung Rechnung getragen und Wege, Sitzgelegenheiten und Spielmöglichkeiten werden weiterhin zur Verfügung stehen.

Was sind die Vorteile einer naturnahen Gestaltung der Promenade für die Bevölkerung?

Ein Grossteil der Bevölkerung bevorzugt abwechslungs- und strukturreiche naturnahe Grünflächen, denn diese werden als insgesamt erholsamer wahrgenommen. Das zeigt sich auch im steigenden Wert von Immobilien, je näher sie sich von attraktiven Grünräumen befinden. Zudem leisten naturnahe Grünflächen einen wichtigen Beitrag zu einem guten Siedlungsklima. Besonders hervorzuheben sind dabei folgende positive Eigenschaften von naturnahen Grünflächen:

- Wärmeregulation
→ dämpfen Temperaturschwankungen generell und kühlen im Sommer zusätzlich
- Befeuchten der Umgebungsluft
→ durch den Verdunstungsprozess von Pflanzen wird Feuchtigkeit in die Umgebung abgegeben.
- Binden von Feinstaub
→ Durch die leicht erhöhte Luftfeuchtigkeit wird mehr Feinstaub aus der Luft gebunden.
- Bestäuben von Pflanzen
→ Neben den Honigbienen leisten auch viele Wildbienenarten und andere Insekten einen bedeutsamen Beitrag zur Bestäubung von Kultur- und Wildpflanzen.
- Binden von CO₂
→ Via Photosynthese binden Pflanzen grosse Mengen CO₂, neben der Bindung von CO₂ werden auch Emissionen durch weniger Pflegeeingriffe eingespart.

Warum braucht es naturnahe Grünflächen im Siedlungsraum, wenn es rundherum Wald und Felder gibt?

Im Siedlungsraum ist es möglich, auf kleiner Fläche sehr viele verschiedene Lebensräume wie Weiher, Mauern, blühende Balkone, alte Bäume, trockene Borde und feuchte Wiesen zu kreieren. Diese grosse Vielfalt an Lebensräumen wird von unzähligen verschiedenen Pflanzen und Tieren bewohnt. Vergleicht man eine ähnlich grosse Fläche mit intensiver Landwirtschaft, so finden sich im abwechslungsreichen Siedlungsraum eine bedeutend grössere Anzahl von unterschiedlichen Tier- und Pflanzenarten. Zudem gibt es einige Arten welche durch die Intensivierung der Landwirtschaft vertrieben wurden und heute fast ausschliesslich im Siedlungsraum anzutreffen sind. Vielfältige und naturnahe Gärten und Grünflächen im Siedlungsraum sind darum überlebenswichtig für Arten wie zum Beispiel der Igel, einige Fledermausarten und viele Insekten. Zudem verbessert sich das Siedlungsklima mit naturnahen Grünflächen auch für den Menschen (siehe Frage 3).

Was bedeutet Vernetzung und warum ist es im Siedlungsraum wichtig?

Als Vernetzungsachsen im Siedlungsgebiet werden grüne Promenade, Baumalleen, Hecken, Bäche und vieles mehr definiert. Sie ermöglichen Tieren sich innerhalb der Siedlung und durch das Siedlungsgebiet hindurch zu bewegen. Denn Tiere sind auf untereinander gut verbundene Lebensräume angewiesen. Oft sind Winternest, Tagesversteck und Jungtieraufzucht nicht im selben Lebensraum zu finden. Zudem wandern Jungtiere ab und fremde Artgenossen wandern ein. Nur so wird der genetische Austausch und damit das Überleben der ganzen Populationen gewährleistet. Grüne Korridore im Siedlungsraum wie die Spitzackerpromenade sind darum von besonderem Wert.

Spezifische Fragen zu den Massnahmen:

Was sind die wichtigsten geplanten Aufwertungsmassnahmen?

Die Aufwertungsmassnahmen haben zum Ziel standortangepasste und einheimische Pflanzengesellschaften zu fördern und die Strukturvielfalt zu erhöhen.

Die wichtigsten Massnahmen dabei sind:

- Wildsträuchergruppen und Hecken anlegen
- Trockenresistente Bäume pflanzen
- Verschiedene wertvolle Lebensräume schaffen:
 - Hochstaudenflur
 - Ruderalflur
 - Krautsaum
 - Weiher
- Strukturvielfalt schaffen mit:
 - Asthaufen
 - Scheiterbeigen
 - Lesesteinhaufen
 - Sandlinsen

Wird die Promenade als Naherholungsgebiet eingeschränkt?

Die Promenade wird im gleichen Rahmen nutzbar sein wie zuvor. Zusätzlich zu der bestehenden Infrastruktur werden eine neue Sitzbänke und weitere Abfallkübel dazukommen. Allenfalls werden für eine kurze Zeitspanne während der Umsetzungsphase Teilabschnitte gesperrt sein.

Welche Tierarten werden mit der Aufwertung gefördert?

Von der Aufwertung werden viele verschiedene Tierarten profitieren. Vor allem jedoch Tiere welche typischerweise im Siedlungsraum oder in Siedlungsnähe auftreten wie zum Beispiel Igel, Wildbienen und Gartenrotschwanz. Zehn Tiere, darunter vier Insekten,

drei Vögel, zwei Säugetiere und ein Reptil wurden stellvertretend ausgewählt und werden mithilfe von kleinen Informationsschilder entlang der Promenade vorgestellt.

Werden mit den Aufwertungsmassnahmen auch Schädlinge gefördert?

Nur einen Bruchteil der Arten im Siedlungsraum werden vom Menschen als Schädlinge erachtet (wenige Wespenarten, Stechmücken, Schnecken, Blattläuse). Diese Arten kommen normalerweise bereits in grosser Zahl im Siedlungsraum vor, da sie direkt von menschlichen Strukturen profitieren. Mit den Aufwertungsmassnahmen werden vor allem Tiere gefördert, welche nicht direkt vom Menschen abhängig sind. Darunter sind einige Arten welche als Nützlinge gelten. So leben Fledermäuse und einige Vögel von der Jagd auf Insekten, Igel fressen gerne Schnecken und Marienkäfer und andere Insekten machen jagt auf Blattläuse. Es kann also sein, dass weniger Schädlinge auftreten werden.

Warum müssen Gartenarten auf Gemeindeboden entfernt werden?

Viele Gartenarten, wie zum Beispiel der Kirschlorbeer, sind nicht einheimisch, wachsen aber in unserem Klima und Boden relativ gut, so gut, dass sie sogar einheimische Pflanzenarten verdrängen und sich als sogenannt invasiv verhalten. Diese Pflanzen bieten zudem nur wenig Lebensgrundlage für unsere einheimischen Tiere. Ein Kirschlorbeer, welcher sich invasiv verhält und damit andere einheimische Arten verdrängt, bietet gerade mal 3 einheimischen Vogelarten Nahrung. Ein einheimischer Wildstrauch, wie der Weissdorn, bietet Nahrung für bis zu 32 Vogelarten und über 150 verschiedene Insektenarten. Das Pflanzen von invasiven Arten wie beispielsweise Sommerflieder und Kirschlorbeer sind heute verboten. Die Gemeinde Bottmingen setzt darum auf einheimische Arten und ersetzt standortfremde Pflanzen.

Warum müssen einzelne Bäume gefällt werden?

Alte grosskronige Bäume sind ein wichtiger Bestandteil von Siedlungen und dienen vielen Pflanzen- und Tierarten als Lebensraum. Jedoch gib es Baumarten die weniger gut an unser hiesiges Klima angepasst sind. Um gegen die immer heisser werdenden Sommer gut gewappnet zu sein, müssen frühzeitig schlecht angepasste Arten ersetzt werden und trockenresistente Bäume gepflanzt werden. Entlang der Promenade gibt es zudem Bäume, welche zu nah beieinander oder zu nah an Parzellengrenzen wachsen. Hier müssen ebenfalls vereinzelt Bäume gefällt werden.

Warum wird Humus abgetragen?

Gegen Humus ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Allerdings sind historisch gesehen nährstoffreiche Böden eine Seltenheit und die allermeisten Pflanzen sind auf nährstoffarme Böden spezialisiert. Seit es jedoch möglich ist, Dünger künstlich herzustellen, gelangen immer mehr Nährstoffe in unsere Böden. Auf einer gut gedüngten Wiese wächst jedoch nur ein Bruchteil der Wiesenblumen im Vergleich zu einer ungedüngten Wiese. Bis die Düngernährstoffe im Boden aufgebraucht sind, dauert es aber oft Jahrzehnte. Für einen schnellen Erfolg, respektive eine schnelle Wiederherstellung zu einem ungedüngten Zustand, ist es sinnvoll einen Teil des Oberbodens/Humus abzutragen. Bereits im darauffolgenden Jahr werden viele verschiedene Blumenarten zum Blühen kommen.

Was hat es mit den Holzhaufen und Steinhaufen auf sich?

Holzhaufen und Lesesteinhaufen gehörten zu unserer Kulturfläche seit der Mensch Landwirtschaft betreibt. Neben den Feldern wurden die gesammelten Steine aufgeschichtet, teilweise wurden damit Mauern für Weidevieh errichtet. Nach dem Obstbaumschnitt oder nach Heckenrückschnitten wurden Asthaufen erstellt. Dies führte zu einer äusserst vielfältigen Kulturlandschaft mit zahlreichen Versteckmöglichkeiten, Vernetzungskorridoren und Lebensräumen. Heute werden diese Strukturen mit effizienten Maschinen entfernt und unsere Kulturlandschaft verliert ihrer Vielfältigkeit. In einem kleineren Rahmen aber mit nicht weniger drastischem Ergebnis passiert dasselbe im Siedlungsraum. In unserer aufgeräumten Landschaft und Siedlung haben

es viele Tiere zunehmend schwer einen passenden Unterschlupf zu finden. Mit dem erneuten Anlegen von Steinhaufen und Asthaufen bieten wir Igel, Eidechsen und Vögel fehlende Unterschlupfmöglichkeiten.

Was sind invasive Arten?

Zu den nicht einheimischen Pflanzen gehören Arten, welche nach der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus bei uns eingeführt wurden (absichtlich oder unabsichtlich) und sich nun auf Kosten von heimischen Arten verbreiten. Hier spricht man auch von Neophyten. Einige davon können ganze Lebensräume dominieren und gefährden somit nicht nur einzelne einheimische Pflanzen, sondern ganze Tier- und Pflanzengesellschaften. Solche dominanten Arten werden als invasiv definiert. In der Schweiz werden invasive Arten auf einer schwarzen Liste erfasst. Es ist Gesetzeswidrig diese zu verkaufen, zu vermehren oder auszupflanzen. Zu den häufigsten invasiven Neophyten im Siedlungsraum gehören: Kanadische Goldrute, Kirschlorbeer, Götterbaum und Einjähriges Berufkraut.